

# J.A.C.K.

Jetzt im Aufbruch für Christus und Kirche

04/2024 | Nr. 1433-7223 | € 1,50



**Seite 2: Vorwort**

**Seite 3: Die Aufmerksamkeit der Christen**

**Seite 6: Nachruf auf Frau Maria-Theresia Stachnik**

**Seite 7: 30 Jahre JACK und seine Vorgänger**

**Seite 8: Termine**

*Sehr geehrte, liebe Damen und Herren, liebe Freunde,*

ein guter Schlaf tut wohl – und ist für uns Menschen auch notwendig. Wer aber sein Leben im übertragenen Sinne „verschläft“, der verpasst Entscheidendes. Gott hat uns Menschen dazu bestimmt, unser Leben zu leben und es auszuwerten, es fruchtbar zu machen zu seiner Ehre und zum Heil der Mitmenschen. Gott wird uns einmal genau darüber befragen, ob wir hierzu bereit waren und mit seiner Gnade taten, was uns möglich war.

Deswegen finden wir viele Mahnungen in der Heiligen Schrift, wach zu sein. „Jetzt ist die Stunde, sich vom Schlaf zu erheben“ (vgl. Röm 13,11), heißt es da, und: „Wach auf, du Schläfer“ (Eph 5, 14). Christus legt uns die Wachsamkeit besonders ans Herz. „Wachtet und betet“ (vgl. Mt 26,41). Noch andere Stellen der Bibel weisen uns in diese Richtung. Gerade in der Adventszeit mahnt uns die Kirche, in dieser Hinsicht Gottes Wort nicht zu überhören. Wenn uns bei der heiligen Messe das Evangelium verkündet wird, hängen wir nicht träge in den Kirchenbänken, sondern stehend vernehmen wir die Frohe Botschaft. Es ist die Haltung desjenigen, der eine Weisung hört und sofort eilt, sie umzusetzen.

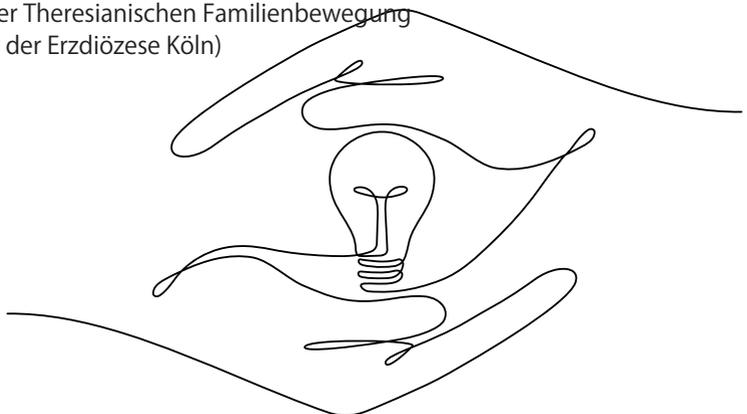
Manches in der Welt möchte uns gleichsam in die Trägheit einlullen, leider oft genug mit Erfolg. Christus will hingegen, dass wir wach sind für die Herausforderungen des christlichen Lebens in unserer Zeit. Er möchte, dass wir uns in Aufmerksamkeit als seine Mitarbeiter bewähren.

Möchte die heilige Theresia von Lisieux, unsere Patronin, uns die Gnade erteilen, wach zu bleiben oder wach zu werden!

Mit herzlichen Grüßen und priesterlichem Segen, sowie besten Wünschen zum Weihnachtsfest

A handwritten signature in black ink, appearing to read "G. P. M...". The signature is written in a cursive, somewhat stylized script.

(Diözesanpräses der Theresianischen Familienbewegung  
„Omnia Christo“ in der Erzdiözese Köln)



# Rede, Herr, denn dein Diener hört“ (1 Sam 3,10) – die Aufmerksamkeit der Christen

von Klaus-Peter Vosen

In meinem diesjährigen Sommerurlaub in der Normandie führte mich der Weg von meinem „Standquartier“ in Lisieux auch zu dem sehr hübschen, malerischen und weltbekannten Fischerort Honfleur, von dem aus französische Seeleute einst Kanada entdeckt haben. Unmittelbar am Hafenkai hatte dort ein Fischer seinen Stand aufgeschlagen, an welchem er den frischen Ertrag seines nächtlichen oder morgendlichen Fangs feilbot. Das Echo musste lebhaft gewesen sein, denn zu der Mittagsstunde, in der ich dort angelangte, war schon nicht mehr viel Ware übrig.

Doch mich faszinierte ein interessantes Bild. Auf einem Pfosten im Hafen, nur drei Schritte entfernt, saß eine große Möwe und beobachtete mit äußerster Aufmerksamkeit das Geschehen an dem Fischverkaufsstand. Mit höchster Konzentration und Anspannung saß das Tier da, sofort bereit bei der ersten sich eröffnenden Gelegenheit, der geringsten Nachlässigkeit des Personals oder eines Kunden, sich auf einen der feilgebotenen Fische zu stürzen, ihn mit seinem scharfen Schnabel zu packen und sich mit dieser Beute hoch in die Lüfte zu schwingen.

Dieses Tier wurde mir zu einem Gleichnisbild für das, worum es im christlichen Leben eigentlich geht: Die Möwe kann uns Christen zum Vorbild werden, nicht durch ihre diebische und raublustige

Ader, sondern durch ihre äußerste Wachheit, Aufmerksamkeit und Bereitschaft.

„Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde! Heute wird getan oder auch vertan, worauf es ankommt, wenn er kommt!“ Wenn wer kommt? Unser Herr Jesus Christus! Man möge nun nicht sagen: Na gut, dann habe ich ja noch Zeit – bis zum Jüngsten Tag oder mindestens bis zum Zeitpunkt meines Todes! Abgesehen davon, dass keiner weiß, wann diese Ereignisse eintreten – jeder Moment ist ein Moment, in dem wir Christus begegnen, im Hören auf Gottes Wort, im Gebet, zumal der Anbetung, beim Empfang der Sakramente, vor allem der heiligen Kommunion, doch auch, indem wir auf unsere Schwestern und Brüder treffen. Es ist die kostbare Weisung des Herrn, dass er uns auch in ihnen gegenübertritt (vgl. Mt 25,31-46). Dessen müssen wir uns bewusst sein, darauf all unsere Sinne hinzentrieren – wie die Möwe auf den Fisch. Wir können den entscheidenden Moment nicht vertagen. Jetzt muss gehandelt werden! Wenn uns das Evangelium verkündet wird, spricht Gott zu uns, verheißend und fordernd, motivierend, herausrufend. Wie könnten wir da im inneren Tiefschlaf verharren und nicht sofort den Vorsatz fassen, das Gehörte baldmöglichst umzusetzen! Auch unser Gebet ist nicht einseitig eine Aktion von unserer Seite, sondern muss Zwiegespräch mit Gott sein. Letztlich haben nicht wir ihm, sondern hat er uns das Entscheidende zu

sagen. So ist unser Gebet nicht nur etwas zur inneren Erbauung im Herzenskämmerchen, sondern es soll uns aktivieren zu christlichem Handeln. Und ähnlich verhält es sich mit dem Empfang der heiligen Sakramente. Hier macht Christus uns stark, erfüllt uns mit seiner Kraft, damit wir unseren christlichen Weltauftrag in Gottesliebe und Nächstenliebe erfüllen können. Natürlich bereiten die Sakramente uns immer Herzenstrost und Herzensstärkung, Eintauchen in die brennende und heilende Liebe Gottes. Sie verbinden uns mit ihm, tragen aber gerade darum die Verpflichtung in sich, dass wir uns die Intentionen Gottes zu eigen machen, das heißt seinen Willen erfüllen. Also soll auch von den Sakramenten eine dynamische Wirkung ausgehen.

Überspitzt könnte man sagen: Jeder Tag besitzt eine Menge Gelegenheiten, den Himmel zu gewinnen. Wohlgemerkt: Es geht nicht um ein Stück Fisch wie bei der Möwe, nicht um etwas Weltliches, das wir ergattern können, sondern um eine ganze glückselige Ewigkeit! Wir können auf Erden nicht ermaßen, was das heißt, höchstens es von fern erahnen. Keine Gelegenheit darf uns entgehen, dies höchste Ziel zu erreichen, konzentriert, aufmerksam, wach müssen wir das Himmelreich suchen. Dabei kommt es nicht darauf an, das Außergewöhnliche zu tun, sondern das Gewöhnliche außergewöhnlich gut zu vollbringen. Lassen wir auch nicht die kleinste Gelegenheit aus, in Gottes- und Nächstenliebe zu handeln. Mag die Welt manches an dem, was wir tun, übersehen – was kümmert es uns? Gott der Herr sieht auch das Kleinste in Gnaden an. Unser Handeln soll aber nicht in erster Linie durch den Wunsch

nach der himmlischen Belohnung motiviert sein. Wir wollen zuerst und vor allem aus Liebe zu Gott handeln. Und auch die Mitmenschen, denen wir Gutes erweisen, sollen erkennen, dass wir mit unserem Tun wirklich auch sie meinen und nicht letztlich doch aus Egoismus handeln. Das doppelte Hauptgebot des Evangeliums muss uns stets vor Augen stehen. Nur so gewinnt das, was man klassisch Selbsteheiligung nennt, seinen besten christlichen Sinn.

Wenn wir auf die beschriebene Art und Weise handeln, gehen wir ganz in den Fußstapfen unserer lieben heiligen Patronin Theresia. Sie ließ wahrhaft keine Gelegenheit aus, die Liebe zu Gott und dem Nächsten zu üben und war stets bereit, dem Willen ihres himmlischen Bräutigams zu folgen und ihm so Freude zu bereiten. Das tat sie gerade in den kleinen Dingen, wie einem freundlichen Lächeln, das sie einer schwierigen Mitschwester schenkte, durch Zügelung einer Emotion, durch die Ermutigung einer kleinmütigen Novizin, aber auch durch eine gute, hilfreiche Weisung. So hat sie im Karmel von Lisieux viele Seelenwunder bewirkt. Folgen wir ihr durch solche Aufmerksamkeit in kleinen Dingen auf ihrem „Kleinen Weg“. Möge sie helfen, dass wir selbst erkennen (auch im Gewissen spricht übrigens Gott!), was der Ruf Gottes in den Tagen, Stunden und Minuten unseres Lebens von uns fordert – und dass wir diesem Ruf auch Folge leisten! Dann werden wir einmal mit ihr bei ihm auf ewig selig sein.

# Nachruf: Frau Maria-Theresia Stachnik verstorben

von Klaus-Peter Vosen

Nachrufe in dieser Zeitung sind selten. Doch heute ist es wieder Zeit, hier eines bewundernswerten Menschen, eines treuen und vorbildlichen Mitgliedes der Theresianischen Familienbewegung „Omnia Christo“, einer eifrigen Lisieux-Pilgerin und begeisterten Freundin unserer heiligen Patronin zu gedenken: Frau Maria-Theresia Stachnik, von vielen liebevoll „Tessi“ genannt, verstarb in der Morgenfrühe des 20. Juni 2024 im gesegneten Alter von fast 93 Jahren, wohl-vorbereitet und gestärkt durch die Gnadenmittel unserer heiligen Kirche.

Frau Stachnik wurde am 12. Juli 1931 in Katscher in Schlesien aus einer überzeugung-katholischen Familie geboren. Ihr Vater verstarb schon früh. Zu ihrer Mutter wie zu ihren Geschwistern unterhielt sie stets eine enge und liebevolle Beziehung. Maria-Theresia Stachnik, deren Onkel übrigens Priester in der Diözese Danzig, ein bedeutender Lokalhistoriker und Zentrumspolitiker war, der, nachdem er von Nationalsozialisten wie Kommunisten verfolgt worden war, nach dem Zweiten Weltkrieg sein Wirken im Westen fortsetzte, verlor ebenfalls durch Kriegswirkung ihre Heimat. Nach dem Grauen der Vertreibung kam sie mit ihrer Mutter in die Sowjetische Besatzungszone Deutschlands beziehungsweise DDR, wo sie als bekennende Katholikin manche Nachteile erleiden musste. Im Jahr 1958 gelang dann die Flucht in den Westen. Mutter und Tochter kamen nach Leverkusen-Bürrig, wo sie als Mitglieder der Pfarrgemeinde St. Stephanus Vorbilder in der Praxis katholischen Leben wa-

ren. Manche Wallfahrten führten Mutter und Tochter zu verschiedenen Gnadenstätten Europas. Unter anderem konnten die beiden noch den heiligen Pater Pio (+ 1968), kennenlernen. Maria-Theresia Stachnik, die niemals heiratete, war stets in Liebe um ihre Mutter besorgt, zumal als diese im Alter pflegebedürftig wurde. Zudem bewährte sich „Tessi“ sehr in ihrem Beruf. Sie war Laborleiterin bei der Firma Agfa.

Ruth Stachnik, ihre Mutter, verstarb im Jahre 2001. Ihre Tochter Maria-Theresia entdeckte durch mich die Jugend 2000, deren förderndes Mitglied sie bald wurde. Aus dieser Bewegung ging dann 2010 unsere Theresianische Familienbewegung „Omnia Christo“ hervor.



Die heilige Theresia ist für Tessi Stachnik wohl stets eine besondere Heilige gewesen. Diese Liebe zu unserer Patronin führte die Verstorbene immer wieder nach Lisieux und Alençon. Sie war, solange es ihre Gesundheit zuließ, eine regelmäßige Teilnehmerin unserer Theresienwallfahrten, die ihr viel bedeuteten. Auch versäumte sie, wenn es nur irgendwie ging, keinen der Einkehrnachmittage unserer „Gruppe Zélie und Louis Martin“. Sie war eine wirkliche Kennerin des Lebens unserer Patronin und ihrer heiligen Eltern. Auch Léonie, für die der Seligsprechungsprozess läuft, hatte Frau Stachnik ins Herz geschlossen und zwar auf besondere Weise.

Maria Stachnik war eine liebenswerte, im besten Sinn des Wortes vornehme Persönlichkeit, von der man nie ein böses Wort über einen Menschen hörte. Immer war sie freundlich, gütig und hilfsbereit. Die Arbeit unserer Bewegung hat sie auf vielfältige Weise großzügig gefördert.

Die letzte Lebenszeit von Tessi Stachnik war beschwerlich. Aus einem Seniorenhaus, in das sie übergesiedelt war und in welchem sie sich nicht wohlfühlte, zog sie am Ende mutig und selbstbestimmt wieder aus und hatte noch vier schöne Monate in Leverkusen-Burrig, liebevoll betreut von ihrer Nachbarin Frau Conrad. Nach einem unglücklichen Sturz kam Maria-Theresia Stachnik wieder ins Krankenhaus. Voller Sehnsucht nach der ewigen Gemeinschaft mit Gott im Himmel und nach dem Wiedersehen mit jenen, die ihr zu Gott dem Herrn vorausgegangen sind, war sie ganz bereit, vom irdischen Leben Abschied zu neh-

men. Ihr Hinübergang zu Gott war für sie eine Erlösung.

Unter guter Beteiligung ihrer Familie und ihrer Freunde wurde Maria-Theresia Stachnik am 2. Juli, dem Fest Mariä Heimsuchung, auf dem Friedhof Reuschenberg in Leverkusen-Bürrig beerdigt, nachdem in der dortigen Pfarrkirche St. Stephanus das Requiem für sie gefeiert worden war. Sie wird uns nun vom Himmel her mit ihrer Fürsprache begleiten. Vielleicht reicht die heilige Theresia ja die eine oder andere ihrer Gnadenrosen an ihre Freundin Tessi weiter, dass diese sie uns in ihrem Auftrag schenke!

.....

Übrigens gedenken wir ehrend und dankbar auch auch unseres langjährigen organisatorischen Pilgerleiters Wilfried Becher, der schon am 26. April 2024 von Gott heimgerufen wurde. Von 2005 bis 2017 lag die Vorbereitung und zu einem guten Teil auch die Durchführung unserer Theresienwallfahrten in seinen Händen. Er wurde unterstützt durch seine Ehefrau Ursula. Die Gottesmutter, die Wilfried Becher als langjähriger Präfekt der Marianischen Männerkongregation Köln und Gottesdienstbesucher an St. Maria in der Kupfergasse innig verehrte, der heilige Pater Pio, welcher seinem Herzen ebenfalls sehr nahestand, aber auch die heilige Theresia und ihre Eltern werden Wilfried Becker gute Helfer zum Himmel geworden sein, als er, gestärkt durch die heiligen Sakramente, für diese Erdenzeit die Augen schloss. Unser Mitgefühl gilt seiner Ehefrau und seiner Familie. Möge er in Frieden ruhen!

# 30 Jahre JACK und seine Vorgänger

von Frank Manthey

Den meisten Lesern dürfte bekannt sein, dass „OmniaChristo in der Erzdiözese Köln“ zuvor „Jugend 2000 in der Erzdiözese Köln“ geheißen hat.

Bereits vor der kirchlichen Anerkennung am 14. November 1994 sahen die damals Verantwortlichen die Notwendigkeit einer eigenen Mitgliederzeitschrift und gaben diese erstmals im Mai des genannten Jahres mit dem Titel „Junge Kirche“ heraus. Dabei handelte es sich um ein 12seitiges Heft im DIN-A4-Format. Damit begann eine wechselvolle Geschichte, die im Folgenden kurz umrissen werden soll.

In der Anfangsphase wurde die „Junge Kirche“ in einer Auflage von 6.000 Exemplaren gedruckt und an alle mit Jugend 2000 in ganz Deutschland verbundenen Menschen verschickt. Wer damals schon in der Koordinierungsversammlung dabei war, dem dürfte die Ausgabe 1/1996 in lebhafter Erinnerung sein. Das mittlerweile 24seitige Heft wurde geliefert, und bei der Durchsicht fiel auf, dass in vielen Heften Seiten doppelt waren oder in anderen Heften ganz fehlten oder auf dem Kopf eingehftet waren. Also musste jedes der 6000 Hefte durchgeblättert, und die fehlerhafte und damit fehlende Anzahl beim Drucker nachgeordnet werden.

Nach dieser Ausgabe erreichte uns ein Schreiben eines Rechtsanwaltes, der uns nett, aber bestimmt mitteilte, dass es schon seit vielen Jahren eine Zeitschrift mit dem Namen „Junge Kirche“ im evangelischen Bereich gäbe, und uns aufforderte, den Titel unseres Heftes zu ändern.

So bekam nach Absprache mit dem An-

walt die Zeitschrift mit der Ausgabe 2/1996 den Titel „JUNGE KIRCHE HEUTE“ und diese Ausgabe wurde mit der Hintergrundfarbe in Gelb gedruckt.

Was wir bei der Umbenennung nicht bedacht hatten: Damals gab es eine katholische Zeitschrift mit dem Titel „Kirche heute“ und der Hintergrundfarbe gelb. Nun wiederum kontaktierten uns die Herausgeber dieser Zeitschrift und baten uns ihrerseits, doch bitte einen neuen Titel zu suchen und zu finden, weil doch die Verwechslungsgefahr recht groß sei.

Die Ausgabe Nr. 3/1996 erschien noch als „JUNGE KIRCHE HEUTE“, diesmal mit grünem Hintergrund, doch parallel dazu machten wir uns bereits Gedanken über einen ganz anderen Titel. Die zündende Idee kam von Pfarrer Vosen. Neuer Titel: „J.A.C.K.“ mit dem Untertitel „Jugend im Aufbruch für Christus und Kirche“. Außerdem wollten wir sichergehen, dass uns dieser Titel gesichert ist und beantragten eine sogenannte ISSN-Nummer. Unter der Nummer 1433-7223 wird unsere Zeitschrift seit der Ausgabe 2 vom Juni 1997 nun auch in der „Deutschen Nationalbibliothek“ in Leipzig in zweifacher Ausfertigung geführt.

Mit der Ausgabe 1/2008 wurde das Format auf DIN-A5 umgestellt mit in der Regel acht Seiten.

Die letzte Änderung erfolgte nach der Umbenennung der Bewegung in „OmniaChristo“ im Untertitel. Der Titel „J.A.C.K.“, blieb aber der Untertitel änderte sich in „Jetzt im Aufbruch für Christus und Kirche“, erstmals mit der Ausgabe 1/2010.

Inhaltlich veränderte sich der J.A.C.K. immer wieder. Anfangs standen die Weltjugendtage im Fokus der Berichte, heute die heilige Theresia. Zwischenzeitlich arbeitete unser aktueller Chef der Staatskanzlei NRW und Minister Nathanael Liminski in unserer Bewegung mit und war sogar Chefredakteur. Einmal konnten wir für den J.A.C.K.“ Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl zu einem Exklusiv-Interview gewinnen, welches in der Ausgabe 2 im März 1998 abgedruckt wurde. Zeitweise gab es einen Comic „Black&Jack“ oder die „Wildschweineseite“. Seit der oben schon erwähnten Ausgabe 1/1996 schreibt Pfarrer Vosen fast durchgängig bis heute das Vorwort.

In den vielen Jahren hat mich eine Akti-

on sehr berührt, über die in der Ausgabe 5 im März 1997 berichtet wurde: anlässlich des 50. Priesterjubiläums von Papst Johannes Paul II. am 1. November 1996 waren Kinder und Jugendliche aufgerufen, dem Papst zu schreiben, ihm zu gratulieren und ihm einen geistlichen Blumenstrauß in Form von Gebeten zu schenken. Etliche Zuschriften erreichten uns, die wir damals über die Nuntiatur weiterleiteten. Schon damals hieß es im Artikel: „Kindermund tut Wahrheit kund“, und viele Zuschriften waren herzerweichend.

Die wechselvolle Geschichte des „J.A.C.K.“ hat hoffentlich noch lange nicht ihr Ende gefunden.

# Termine

## Januar - März 2025

08.01.2025

AdOra

26.01.2025

Glaubentreff und InForo

05.02.2025

AdOra

16.02.2025

Glaubentreff und InForo

12.03.2025

AdOra

16.03.2025

Glaubentreff und InForo

Der Glaubentreff und InForo sind im Pfarrsaal von St. Maria in der Kupfergasse, Schwalbengasse 1, 50667 Köln!

Die eucharistische Anbetungszeit „Ad Ora“ findet am ersten Mittwoch eines Monats im Anschluss an die hl. Messe um 18.30 Uhr in St. Maria in der Kupfergasse statt.

Alle sind herzlich eingeladen!

AdOra

Eucharistische Gebetsstunde in St. Maria in der Kupfergasse

Glaubentreff

für Jugendliche mit Pfarrer Vosen

InForo

Gesprächsabend für junge Erwachsene mit Pfarrer Vosen

### Impressum:

V.i.S.d.P.: Pro OmniaChristo e.V.

Schwalbengasse 12-14

50667 Köln

E-Mail: [info@omniachristo.de](mailto:info@omniachristo.de)

Homepage: [www.omniachristo.de](http://www.omniachristo.de)

### Kontoverbindung:

Pro OmniaChristo e.V.

Volksbank Köln Bonn eG

IBAN: DE67 3806 0186 4512 0920 34

